Hilfsbereite Pfadfinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 36

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

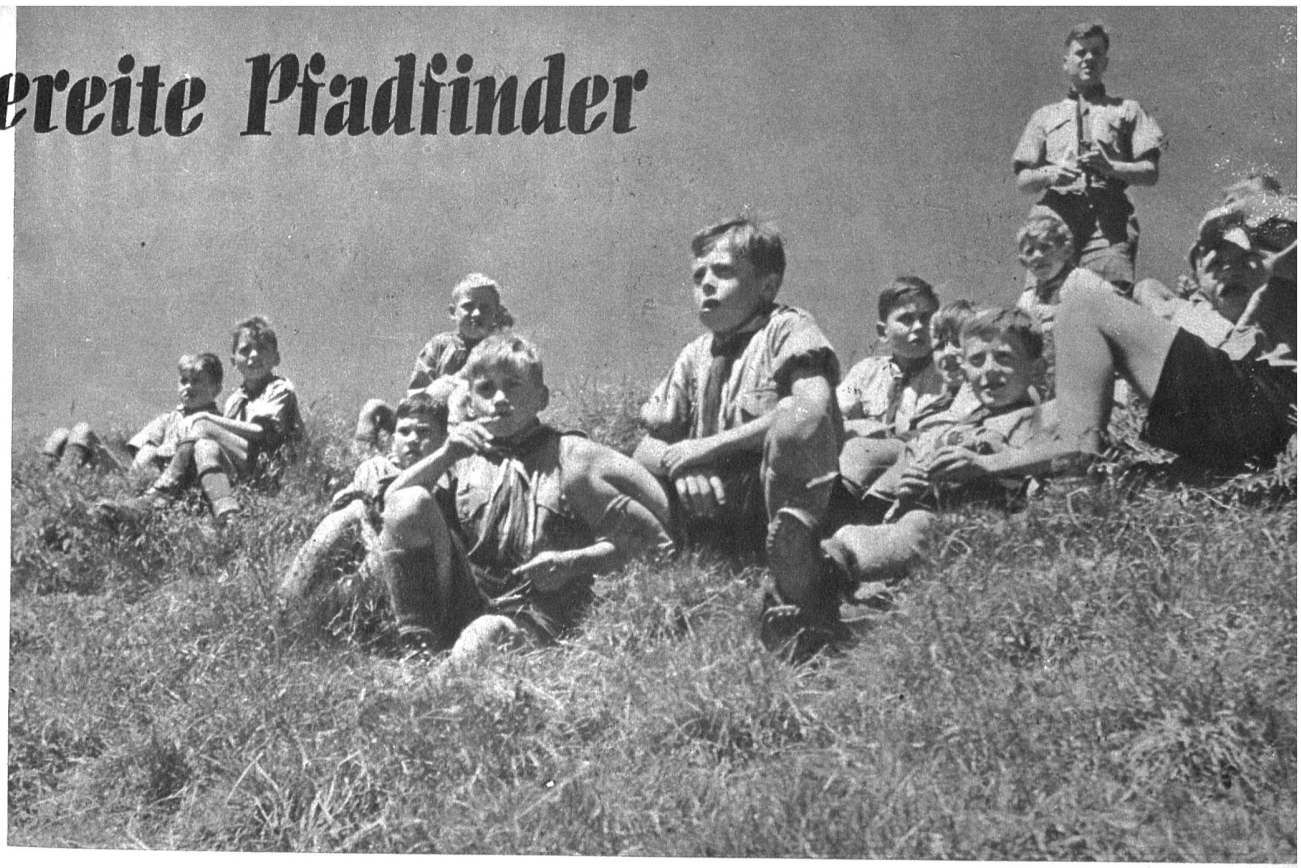
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hilfsbereite Pfadfinder



Links: In dieser Forsthütte, die von der Gemeinde gratis zur Verfügung gestellt wurde, fanden die Pfadfinder mit ihren Gästen Unterkunft

Rechts: Grössere und kleinere Ausflüge brachten viel Abwechslung ins Lagerleben. Hier sehen wir sie auf der Spitze des Brienzer Rothorns. Die Bahndirektion hatte ihnen allen bereitwillig eine Gratisfahrt hin und zurück gestiftet

Unten: Ein fröhlicher Ritterkampf

Unteres Bild: Nach der Fahrt aufs Brienzer Rothorn vergnügten sich die jungen Franzosen Buben noch im Strandbad von Brienz

Trotzdem der Krieg schon mehr als ein Jahr beendigt ist, hat das Kinderelend in Europa noch keine wesentliche Besserung erfahren. Deshalb entschloss sich der Schweizerische Pfadfinderbund auch dieses Jahr wieder, eine Anzahl Kinder aus kriegsgeschädigten Ländern während einiger Sommerwochen zu betreuen und für ihr körperliches und geistiges Wohl zu sorgen. Dazu ausersehen wurden vor allem Knaben vom 11. bis 14. Altersjahr, die wegen ihrer ziemlichen Verwilderung nicht mehr gut in Familien untergebracht werden können. Die ganze Aktion stand unter der fachkundigen Leitung des Bundeskommissärs für soziale Angelegenheiten des SPB, Herrn Charles von Bonstetten. In 20 verschiedene Lager wurden die Knaben verteilt, doch bis es soweit war, musste viel Vorarbeit geleistet werden.

Unser Bericht und unsere Bilder stammen von der Pfadfinderabteilung Berna, die im schönen Rosenlauital ihr Lager mit grossem Erfolg durchführen konnte. Grosszügig wurde in dieser Abteilung auf die Feier des dreissigjährigen Bestehens verzichtet, um die dafür vorgesehenen Mittel für die Durchführung des Ferienlagers für kriegsgeschädigte Kinder zu verwenden. Schon früh im Frühling wurde mit den Vorarbeiten begonnen und mit Freuden stellten sich die zahlreichen Pfadfinder für Hilfeleistungen zur Verfügung. Ein Kader, aus einem Lagerleiter, einem Truppführer, vier Vennern, einem Quartiermeister, Küchenchef, Materialverwalter, drei Wolfsführerinnen und der Küchenmannschaft bestehend, wurde gebildet. Für die Zeit vor und nach dem Lager wurden Pflegeplätze bei den Eltern der Pfadfinder gesucht. Für das Lager selbst wurden zwei Försterhütten im Rosenlauital gefunden, die für den Zweck gratis zur Verfügung gestellt wurden. Nachdem all die riesigen Vorarbeiten, die ein solches Unternehmen bedingt, durchgeführt waren, konnten Ende Juni in Basel 25 Franzosenknaben in Empfang genommen und in Bern vorerst bei ihren Pflegeeltern untergebracht werden.

Am 14. Juli standen dann die Gäste, alle frisch eingekleidet in die Pfadfinderuniform, mit allem Nötigen versehen am Berner Bahnhof bereit, um ins Lager zu ziehen. Sie freuten sich gewaltig auf das unbekannte Erlebnis. Nachdem die ersten Anfangsschwierigkeiten überwunden waren — es gab ein ziemliches Tohuwabohu bis jeder wusste, wo er seine Sachen hatte und wohin sie gehörten — begann ein schönes Lagerleben, das auch erzieherisch sich bald günstig auf die zahlreichen Schützlinge auswirkte. Jedem wurde soviel Verantwortung als möglich übertragen und jeder rechnete es sich mit der Zeit zur Ehre an, seine Pflichten richtig zu erfüllen. Das anfänglich schlechte Wetter ging bald in eine Schönwetterperiode über, die ermöglichte, manchen schönen Ausflug zu unternehmen, die allen in bester Erinnerung bleiben werden.

Nur allzurasch verging die glückliche Zeit, und als sich die Knaben gerade richtig nahe gekommen waren und sich lieb gewonnen hatten, musste das Lager abgebrochen werden. Die jungen Gäste verbrachten jetzt noch zwei bis drei Wochen bei ihren Pflegeeltern und werden nun bald wieder die Schweiz verlassen. Sicher aber wird ihnen allen die schöne Zeit in der Schweiz in steter Erinnerung bleiben und auf manchen wird sie nachhaltigen Eindruck gemacht haben, dass sie ihm für sein späteres Leben wegweisend sein wird.